

Volksstimme

Redaktion:
Halle a. S., Gr. Brunnstraße 17
Fernsprecher 6802

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei)
für den Regierungsbezirk Merseburg
Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Expedition:
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27
Fernsprecher 5407

Nr. 274

Preis: Monats 1,75 Mk. frei Haus. Bei Abholung 1,60 Mk. Bei den Sozialisten monatlich 5,25 Mk. ohne Beleggeld. Einzelnummer 15 Pfennig.

Halle, Freitag, den 28. November 1919

Verlagspreis: Die 6. verbesserte Nummer-Zeile 20 Pfennig. Im Reichsteil Nummer-Zeile 60 Pfennig. - Schluß der Anzeigen-Nachnahme vormittags 10 Uhr.

3. Jahrgang.

Die Sozialdemokratie und die Beamten.

Halle, den 28. November 1919.

Der Beamte in Deutschland ist immer eine besondere Art von Staatsbürger gewesen. Ueber seine guten oder schlechten Eigenschaften soll hier nicht geredet, es soll nur festgestellt werden, daß er sich stets einer sonderbaren politischen Individualität befleißigt hatte. In der Zeit vor der deutschen Umwälzung mochte dies wohl verständlich sein, jetzt aber ist es auf alle Fälle schwerer zu begreifen und zu verstehen. Die Bahn ist frei, wie jeder andere Staatsbürger kann auch der Beamte sich politisch entscheiden und betätigen. Er kann sich, ohne wirtschaftliche Schwierigkeiten zu erleiden, einer von den vielen Parteien von ganz rechts bis ganz links anschließen und tut es trotzdem nicht in dem Maße, wie es notwendig wäre. Wohl empfindet es der Beamte als eine Wohltat, daß das alte Joch, das den einen mehr wie den anderen drückte, abgelegt ist, aber trotzdem kann er sich immer noch nicht so recht für eine Partei entscheiden. Und doch liegt dies gerade im Interesse unseres Volksganzen, der Rechte muß eine Partei ergreifen, muß irgendeinen zureichenden Weg geben, der zum Besseren, zum Guten führt.

So ist es eine unbedingte Notwendigkeit, daß auch der Beamte sich einer Partei anschließt und sich auch wie jeder Staatsbürger, der sein Land liebt, politisch im Sinne seiner Partei betätigt. Das vor allem müssen die Beamten erkennen, sie müssen erkennen, daß sie mitbestimmen, mit lenken, mit leiten sollen. Sie dürfen jetzt nicht mehr wegen kleinlicher Bedenken, daß der Beamte dem Staat nicht dienlich ist, abwarten wollen, sondern müssen Wagnis genug sein.

mit aller Kraft und Entschiedenheit

bestreben einzutreten, daß das, was dem Beamten neu geworden ist, auch erhalten bleibt. An dem Beamten muß es mit Notwendigkeit werden, den seinen Stand nur Kleingeldner und Schwächling zu sein.

Mit den breiten Volksmassen zusammen schüttele die Beamten das Joch des kaiserlichen Regimes entlassen ab. Auch für die überwältigende Mehrheit der Beamten war die unendliche Gebuld, mit der sie all das eckbrüchliche politische und soziale Elend getragen, all die unermesslichen großen und kleinen Kränkungen und Zurücksetzungen durch den Obrigkeitsstaat hingenommen hatten, zu Ende. Das ganze unglückselige Maß von Bitterkeit und Verzweiflung, welches bürokratischer Kleinheit und autoritärer Niedertracht in blindem Nachhaken zusammengetragen hatte, war voll. Am 9. Nov. ist es über. Der Obrigkeitsstaat stirbt.

Ein Jahr ist seitdem vergangen. Gemessen an den täglichen Ungleichnissen der kaiserlichen Regierung ist in diesem einen Jahr für die Beamten außerordentlich viel gewonnen worden.

Das Ziel der uneingeschränkten politischen Freiheit ist für sie reiflos erreicht. In der Verfassung des Deutschen Reiches ist dieses Recht verbrieft. Gleichberechtigte Staatsbürger unter gleichen Volksgenossen können sich die Beamten jetzt ohne Gefährdung ihrer Stellung auch der sozialdemokratischen Partei anschließen und sich entsprechend betätigen.

Die freie Meinungsäußerung, unter deren Beförderung die Beamten im Obrigkeitsstaat besonders litten, ist ebenfalls durch die Verfassung gesichert. Ausdrücklich wird hierzu bestimmt, daß niemand durch sein Arbeits- oder Angehörigverhältnis - also auch nicht durch das Beamtenverhältnis - verhindert werden darf, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Ebenso wenig darf irgend eine Benachteiligung für den Fall eintreten, der dieses Recht ausübt.

Ferner wird wie für alle Deutschen auch für die Beamten das Koalitionsrecht, die Vereinigungsfreiheit, ganz ausdrücklich

durch die Verfassung gesichert.

Auch wird die reichsgesetzliche Regelung ihrer Bestimmungen vorgeschrieben.

Es seien noch erwähnt die Gewährleistung der wolverborenen Rechte und Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge. Auch an die Bestimmung über die lebenslängliche Anstellung der Beamten, die nur unter gesetzlich bestimmten Voraussetzungen mögliche Entlassung, die Schaffung einer Wiederaufnahmemöglichkeit bei Disziplinerverfahren und die Beseitigung der geheimen Personalakten sei erinnert.

Noch keine Einigung in der Betriebsrätefrage.

Der Ausschuß der Nationalversammlung für das Betriebsrätegesetz kam heute noch zu keiner Entscheidung über die kritischen Paragrafen, da die Verhandlungen unter den Mehrheitsparteien noch nicht abgeschlossen sind. Nach längerer Debatte wurde die Abstimmung über Art. 51, der die Einzelbestimmungen enthält, ausgesetzt. Der Rest des Gesetzes wurde mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

Erst am 28. November. Bezüglich des Betriebsrätegesetzes haben die Sozialdemokraten beschlossen, in der heutigen Sitzung des Ausschusses eine klare Stellungnahme des Zentrums zu verlangen, welches bisher erklärt hat, die Verantwortung ohne Mitverantwortung der Demokraten nicht tragen zu können. Der kritische Punkt über die Ausschüsse wurde entsprechend den Forderungen der Sozialdemokraten erledigt. Es handelt sich nunmehr um die Bildung gesetzlicher Ausschüsse in diesem Zusammenhang der sozialdemokratischen Forderungen in diesem Punkte können, so erwünscht daraus, wie der Vorwärts sagt, möglicherweise die größten Konsequenzen.

Keine neue Verkehrsperre.

BZB. Berlin, 27. Nov. (Drahtnachricht.) Von zuständigen Stellen wird mitgeteilt: Die Nachricht über eine bevorstehende neue Sperre des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen ist ungründet. Die Betriebsblage hat sich bisher so weit gebessert, daß eine solche scharfe Maßnahme nicht mehr erforderlich ist. Sollte sie sich wieder erforderlich erweisen, würden etwaige Sperremaßnahmen rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Der Verkehrsperre Erfolg.

Berlin, 28. November. Nach dem letzten amtlichen Bericht des Reichsstatistikamts haben die Galdbestände an der Ruhr und in Oberschlesien in der ersten Hälfte des Monats November eine erhebliche Abnahme erfahren. Während am 1. November an der Ruhr rund 892 000 und in Oberschlesien 708 000 Tonnen lagerten, beziffern sich die Galdbestände am 15. November an der Ruhr nur noch auf rund 750 000 Tonnen und in Oberschlesien auf 598 000 Tonnen. Sie sind somit an der Ruhr um 82 000 und in Oberschlesien um 117 000 Tonnen, das heißt um insgesamt 200 000 Tonnen, zurückgegangen.

Das endgültige französische Wahlergebnis.

Paris, 27. November. (Savas.) Bisher sind 600 Resultate der Kammerwahlen bekannt; es sind 474 republikanische, 60 radikalische, 63 sozialistische Radikale, 27 republikanische Sozialisten, 68 unpolitische Sozialisten, 68 radikale Sozialisten, 135 Kongressisten, 69 Vertreter der Action liberale und 31 Konfessionäre.

Der nordamerikanische Krieg.

Wesington, 27. November. Die Nordwestarmee und die russische Nordwestregierung werden aufgelöst. Die Volksgewalt konzentriert an der Nordwestfront vorzügliche Truppen, so daß die Stellung der Amerikaner außerordentlich schwer ist. Ueber die Friedensfrage teilt ein amerikanischer Offizier mit, daß die Friedensverhandlungen bereits während des Aufenthalts Litwinoffs in Dorpat beginnen sollten. Die Engländer verhandeln mit dem, da sie zuerst selbst mit Litwinoff verhandeln wollten. Die Verhandlungen werden nach der Rückkehr Litwinoffs im Dezember wieder aufgenommen werden.

Einem weiteren Bestimmung der Verfassung steht die Einführung von einheitlichen Grundbüchern im ganzen Reich vor. Und hinsichtlich werden alle Ausnahmestimmungen gegen die weiblichen Beamten beseitigt, und diese ihren männlichen Kollegen nach können und sollten gleichgestellt.

Die meisten dieser Bestimmungen sind Grundzüge für die weitere Gesetzgebung. Tatsächlich befinden sich denn auch die notwendigen grundlegenden Gesetze in Ausarbeitung und werden noch von der Nationalversammlung verabschiedet werden. Ein Reichsbeamtengesetz und das Beamtenbetriebsrätegesetz, das den Beamten das Mitbestimmungsrecht in persönlichen und Betriebsangelegenheiten sichern wird. Auch die Frage der Beamtenbesoldung geht der Lösung entgegen.

Die Revolution fand die Beamtenarbeit

in einem wirtschaftlichen Elend, das jeder Beschreibung spottet. Die 11 menschlischen Arbeitskraft rückt nicht mehr ausgeteilt worden, als es mit der Kraft der Beamten durch die kaiserliche Regierung geschehen ist. Die hat trotz der ständig wachsenden Zerstörung eine clebere Bezahlung statgefunden, als unter dem Regime des Obrigkeitsstaates. Zuerst, Erben und hohe Praxen sollten den Hunger der Beamten und ihrer Angehörigen stillen. Wägen die Beamten zu bitten, dann wurden sie in ihre "Schranken zurückgeworfen", während auf der anderen Seite Willkür zum Besten hinausflohen. Dieses grauige Beamtenelend war das Ergebnis des so oft beteuerten Wohlwollens der kaiserlichen Regierung für ihre Beamten.

Seitdem ist auf diesem Gebiete untrügend viel getan worden. Wiederholt wurden größere Zurechnungszulagen genehmigt, zu welchen sich die frühere Regierung nie bereit gefunden hätte. Doch soll nicht bestritten werden, daß die Not in der Beamtenarbeit trotz der Fortschritt.

Jeder Einsichtige wird aber zugeben müssen, daß es allerdings ein Ding der Unmöglichkeit ist, all die abstrahlenden Unterlassungen und Sünden des alten Regimes in dieser Beziehung mit einem Schläge auszumachen. Dem damaligen "König" und "nicht wollen" steht heute das "sichliche" "wollen", aber unerfüllte, nicht können" gegenüber. Der Ausgleich kann nur allmählich erfolgen. So wird die in Bearbeitung befindliche Besoldungsordnung, die am 1. April nächsten Jahres in Kraft tritt, eine weitere Besserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten bringen. Sie wird den Beamten geben, was sie zum Leben brauchen, besonders wird sie die Beträge der gering bezahlten Beamten erheblich verbessern.

Somit in Hand mit der Besoldungsreform wird die allgemeine Personalreform gehen, die endlich die Schranken zwischen den einzelnen Beamtenkategorien beseitigen und auch dem untersten Beamten entsprechend seinen Fähigkeiten den Aufstieg zu den höchsten und bestbezahlten Stellen ermöglichen wird. In Zukunft wird tatsächlich jeder Beamte "den Marschallstab im Tornister tragen".

Seine Sache wird es sein, ihn zu gebrauchen.

So hat die Revolution den Beamten Großes geschenkt. Wünsche, um deren Erfüllung die Beamtenschaft jahrzehntlang vergeblich gekämpft hat - es sei nur an die Beamtenausschüsse erinnert, die in Kürze durch die auf gesetzlicher Grundlage beruhenden Beamtenbetriebsräte ersetzt werden - und über Nacht in Erfüllung gegangen. Und wo die Revolution eine Erfüllung nicht mit sich führen konnte, hat sie doch den Stein ins Rollen gebracht, so daß die Erfüllung des Zieles nur eine Frage der Zeit ist.

Der Sozialdemokratie war es vorbehalten geblieben, den Beamten diese großen Erfolge zu bringen. Der Sozialdemokratie wird es

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Ihr Besitz erleichtert Deine Steuern!

als der härtesten und ausfallendsten Partei auch vorzubehalten sein, die Beamten aus dem wirtschaftlichen Stand zu befreien, wie sie es aus dem politischen Standpunkt erachtet hat.

Ein erwidertes Miß bieten jetzt die rührenden Bemühungen jener Parteien, denen die Beamten ihre bodenlose Verachtung zu verdanken haben. Sie wissen wohl, was sie anrichten können, und die Beamten in ihre Rechte zu locken. Diesen Parteien wäre es ein leichtes gewesen, in der mehr als vierzigjährigen Zeit, während welcher sie auf die Regierung einen ausfallenden Blick anzuheften, die traurige Lage der Beamten zu verbessern. Sie haben es nicht getan. Nur aus dem Grunde, um die Beamten nicht als willkürliches Werkzeug unter ständem politischen und wirtschaftlichem Druck in der Hand zu behalten.

Die Sozialdemokratie,

jene große, feindschließende Partei, mit der auch nur in letzte Zeit eine Abkehr von den Beamten bei Verlust ihrer Stellung verboten war, ist es gewesen, welche sie aus dieser Anrechtlosigkeit in die Freiheit gelöst hat.

Billig ist es, auf die heutigen Verhältnisse zu schauen und zu sagen, daß es früher besser war. Ganz besonders billig für jene, welche uns in diese Verhältnisse hineingebracht haben.

Jetzt sind wir trotz alledem auf dem Marsch zur Befreiung. Aber die Neuordnung kann nur zu einem allseitigen Ende gebracht werden, wenn die letzte Reichsverfassung nicht auf denjenigen Teil des Volkes zu stehen vermag, der in ersterer Zeit mit gesundem Sinn und gutem Willen sich zur Bewältigung der Aufgaben eines Neuaufbaus angeschlossen hat. Und hierzu gehören die Beamten. Es ist das unerbittliche Verdienst jener Männer und Parteien, die seit dem 9. November mit unerschrockener Mute das Steuer der neuen Schicksale des Reiches und Volkes in der Hand hatten, daß wir aus all den Wirren und Verwicklungen der Revolution wieder herausgefunden haben. Allen Anstößen der radikalistischen, kommunistischen und reaktionären Einflüsse haben sie Einhalt geboten. Darum ist es das Gebot der Stunde für die deutsche Beamenschaft, die alte Volks- und staatsvererbende Aufgabe mit aller Kraft zu unterfertigen. Eine klare und bestimmte Stellungnahme der Beamten zu der großen Frage: wie soll sich die politische und wirtschaftliche Zukunft des deutschen Volkes gestalten, muß für die politische und wirtschaftliche Aktivität zwingen. Offen und ehrlich müssen sich die Beamten zu den Idealen der republikanischen Reichsverfassung bekennen.

dann werden sie mit dazu beitragen, alle Vermählungen, das junge Deutschland zu erhellen, zu nichte zu machen.

Die junge deutsche Republik will auch den Beamten eine freiere und glücklichere Zukunft bereiten. In diesem Sinne mitzuarbeiten, ist eine der höchsten Pflichten eines jeden Beamten.

Der mühe nicht, daß in allen Vermählungen wahrer demokratischer Geist beizubringen, daß die Beamten die soziale Aufklärung den ganzen Volkskörper durchdringen, daß den anerkannt fähigen und tüchtigen Beamten der freie Aufstieg möglich sei, auch ohne den Nachweis ebensünder Herkunft und akademischer Vorbildung zu erbringen, daß die Steuerlasten gerecht verteilt, der ungesunde Kapitalismus als Auswuchs moderner Wirtschaftsform im Interesse der Gesundheit unserer Finanzen und Volkskraft beseitigt werde, der Imperialismus zur Vermeidung neuer Völkerkämpfe ein für allemal niedergelassen werde?

Jeder freie demokratisch-sozialistische Republikaner wird in allen diesen Forderungen und Zielen nicht mehr zögern, als die Befreiung in allen erdrückenden Hoffen, die den Völkern durch die Herrschaft privilegierter Klassen auferlegt worden sind, damit sie ihre Nachkommen allein ungeschädigt im Genuß ererbter Vorsehungen verbleiben können.

Der Fortfall dieser Vorsehungen ist eine grundlegende Voraussetzung für den Neuaufbau und Wiederaufbau der wirtschaftlichen und politischen Zukunft des deutschen Volkes und Reiches, der das republikanische deutsche Volk befähigen soll, sich wieder einzuordnen in die Volkswirtschaft und Volkspolitik, von deren Gängen wir uns nicht zu trennen vermögen, ohne dauernder Anrechtlosigkeit anheimzufallen.

Die Pflicht zur Mitarbeit, und sei es nur, um an bescheidenster Stelle die Ideen für diese Lebensfragen der deutschen Zukunft auszubreiten, zählt zu den vornehmsten Aufgaben republikanischer Staatsbürger, deren Grundged bei allen Handlungen sein soll:

„Dienen dem Ganzen und staatsbürgerlicher Pflicht durch ernste Arbeit in Beruf und Politik.“

Dieses hohe Ziel innerhalb der Beamten der jungen deutschen Republik zu erreichen, hat sich die fürstlich in Halle innerhald der sozialdemokratischen Partei (S. P. D.) gebildet

„Arbeitsgemeinschaft (Berdeauschuß) für Beamte und Angehörige sämtlicher Reichs-, Staats-, Provinz-, Kreis-, Gemeindeverwaltungen und der Verwaltungs- öffentlichen Körperschaften für den Regierungsbezirk Merseburg“

gesezt.

Die näheren Ziele der Arbeitsgemeinschaft (Berdeauschuß) sind:

1. Förderung freudiger Mitarbeit der Beamten an dem Ausbau und der Festlegung der Einrichtungen der jungen deutschen Republik.
2. Befähigung reaktionärer und radikalistischer Strömungen, die dem demokratischen Geiste in den Verwaltungen und der ruhigen Fortführung der Staats- und Verwaltungsgeschäfte schädlich sind.
3. Stärkung des politischen Einflusses der Beamten im neuen republikanischen Deutschland.
4. Pflege wahrer demokratischer Meinung und sozialistischer Weltanschauung unter den Beamten.
5. Beschäftigung des Grundgedanken „Dienen dem Ganzen aus staatsbürgerlicher Pflicht durch hingebende ernste Arbeit in Beruf und Politik.“
6. Erörterung sämtlicher politischer und wirtschaftlicher Beamtenfragen, die ihrer Lösung durch parlamentarischen Einfluß zugänglich werden können.

Die Arbeitsgemeinschaft (Berdeauschuß) erkennt die Beamtenverhältnisse und die von ihnen er-

lebteste Arbeit an. Sie wird mit ihnen in enge Fühlung treten und in gemeinsamer Arbeit die Verbesserung der neuen Ziele der Beamenschaft zur Wohlthat des gesamten Staates und der jungen deutschen Republik herbeiführen. Die großen Beamtenverbände (Deutscher Beamtenbund usw.), die sich als solche zu politischer Neutralität bekennen, fordern von den Mitglidern der anerkannten Beamtenvereine, daß sie in eine der politischen Parteien eintreten und sich in ihre Politik betätigen, um so in den Parteien selbst — ein Leber in der ihm zukommenden — Beamtenpolitik zu treiben.

Alle Voraussetzungen der bereitwilligsten und eifrigsten Mitarbeit an der Einarbeitung und zum Ausbau der Ertragsstellen der Revolution für die öffentlichen Beamten sind bei der sozialdemokratischen Partei Deutschlands gegeben. Durch einen mit den sozialdemokratischen Beamten gemeinsam aufgestellten Arbeitsplan zeigt die sozialdemokratische Partei, in wie hohem Maße und mit welcher Hingabe sie gewillt ist, den politischen Vorkämpfen der Beamten, die auf dem Boden der Republik stehen, gerecht zu werden. In dem Beamten allein wird es nun liegen, ihre Schritte durch eifrige Mitarbeit an der Erreichung ihrer Ziele zu beschleunigen. Die Beamten müssen um ihrer selbst willen zur Sozialdemokratie kommen, zu der Partei, die ihre Interessen in der Vergangenheit wie in der Gegenwart vertreten hat und auch in der Zukunft jeberzeit vertreten wird.

Jeder Beamte, der dies erkannt hat, lege sich sofort hin, seine in den stehenden Aufnahmestellen ausfindig zu machen und sich dem Parteisekretariat, Halle a. S., Burg 42/44, Zimmer 12, oder an die Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Halle a. S., Große Ulrichstraße 27 oder an den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Beamten-Arbeitsgemeinschaft für den Regierungsbezirk Merseburg, Eisenbahnstation Robert Boese, Halle a. S., Pfännerhöhe 7.

Aufnahmeschein.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Vor- und Name: _____

Beruf: _____

geboren am _____ zu _____

Staatsangehörigkeit: _____

Wohnung: _____

Gleichzeitig bestelle ich vom 1. Dezember ab die **Volksstimme**

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg (Alte Partei).

Abonnementspreis 1.75 Mk. monatlich.

Der Aufnahmeschein für die Partei und der Bestellschein für die Volksstimme können an die oben angegebenen Adressen eingeschickt werden.

Die Lage im Bitterfelder Revier.

W.B. Bitterfeld, 27. Nov. Auf den beiden streikenden Werken des Bitterfelder Bezirks hat die Arbeitsaufnahme begonnen. Auf den Antikamern arbeiten jetzt 15 Prozent der Belegschaft, etwa 600 Mann. Auf Elektron 1 stellen sich Arbeits-

leute melde W.B.: In den Bitterfelder chemischen Betrieben und Kohlengruben wurde gestern einen etwaigen Generalstreik abgelehnt. Von zehn Werken erklärten sich drei gegen den Streik und sieben dafür, trotzdem nimmt man, wie die Arbeiter sagen, an, daß der Generalstreik vermieden wird, da die Arbeiterkraft im allgemeinen arbeitswillig sei.

Uns wird aus Bitterfeld heute gemeldet, daß in der Grube Leopold unter Anwendung von Terror der Streik beschlossen worden sei. Unschicklich ist, daß die Grube Leopold von den Strich-Dun-Gruben und Grubenschichten befreit wird, deren Organisationen durch 7/8 der Belegschaft angehört. In den Grubenverwaltungen und Grubenbeinhänder Werken haben sich die Arbeiter mit dem Streik überhaupt noch nicht betätigt. In einer radikal aufzunehmenden Generalversammlung der Bitterfelder Fabrikarbeiter wurde der Generalstreik beschlossen. Abkimmungen der Belegschaft sollen erst heute, Freitag, früh stattfinden.

Die Regierung und der Bitterfelder Belegschaftsstreit.

W.B. Berlin, 27. Nov. Die Regierung vertritt die Auffassung, daß der Belegschaftsstreit in Bitterfeld an sich nicht ungeschicklich ist und würde ihn in Verbindung mit der Arbeiterkraft zunächst nicht aufheben und die Stimmung im Bitterfelder Revier nicht so sehr verschlechtern, als es zu sein scheint. Die Regierung hat sich nicht als ungeschicklich an der Erregung des Streik gezeigt, sondern hat sich durch die Aufhebung des Belegschaftsstreiks und den Abmarsch der Truppen in ihre Standorte als bisher die vollständige Arbeitsaufnahme. Die zivilen und militärischen Stellen im Bezirk sind angewiesen, sich über den Zeitpunkt der Zurücknahme des Belegschaftsstreiks zu informieren.

Die neuen „Entscheidungen“.

Schon seit Wochen ging in Berlin das Gerücht, daß demnächst eine große Aktion gegen bevorstehende Führer der Sozialdemokratischen Partei eingeleitet werden würde. Die „Rechtschaffen“ deutete schon einmal das Fehlen dieser Entschlüsse an, in dem sie die Regierung vorwarf, sich der Dienste von Edelherren und Standesherren zu bedienen. Ein sofort erfolgter Entlassungsgesuch der „Rechtschaffen“ daran, in ihren „Entschlüssen“ fortzufahren. Auf dem Umweg über eine Berliner Sozial-Korrespondenz hat man nun „die Bombe zum Platzen gebracht“. Die angelegenen Tatsachen wären in der Tat äußerst bedauerlich für die darin erwähnten bzw. verurteilten Personen, wenn sie eben wirklich Tatsachen wären. Genosse Scheidemann hat als erster sofort Stellung dagegen angenommen und sie als unwahr und erlogen bezeichnet. Da alle Reichstagen bereit sind, vor Gericht die Verlogenheit dieser Korrespondenzmeldungen aufzuklären, ist es nicht der Sinn nicht lange umhelfen und die großartige Aktion, die nicht mehr und nicht weniger den Sturz unserer Genossen in der Regierung herbeiführen sollte, wird im Sande verlaufen.

Die P. N. schreiben dazu: Etwas derartige und ehemalige sozialdemokratische Mitglieder der Regierung in Frage kommen, werden diese künftigen Änderungen als die erste in der Folge bezeichnet.

Es handelt sich um eine Ungelegenheit zwischen den Bedürfnissen Elara und ihrem ehemaligen Angehörigen Sonnenfeld, der ihnen eine hohe Stimme unterstehen hat, nach Holland entflohen, lebt glücklich auf Veranlassung gezwungen wird und nunmehr neben seinen Vorkameradern auch führende Mitglieder der Sozialdemokratie vertritt, die mit ihnen insofern in Verbindung gekommen sind.

Fälligkeiten als „Material“.

Dem Redakteur eines Berliner Mittagsblattes gegenüber hat Genosse Scheidemann sich ausführlich über die erhobenen Korruptionsbeschuldigungen geäußert. Aus seinen Ausführungen heben wir hervor, daß die Ankerfirma, die auf Veranlassung Davidsohn's am 7. September das Material geprüft hat, sich einstimmig auf den Standpunkt stellte, daß sie es bedauere, sich Kundentun mit einem solchen „Dreck“ befaßt haben zu müssen. Scheidemann befragte drei Exdienten, die in dem Material angeführt sind, und sie teilten mit, daß diese drei Schreiben, ausserhalb einmündiger Handlungen der Minister darstellten, die nach jeder der Möglichkeit einer Kontrolle unterliegen und jede, auch die peinlichste Prüfung vertragen“. Ueber das übrige Material sagt Scheidemann:

Die angeführten drei Schreiben sind aber das einzige Material an dem Namen Material. Alles andere hat sich zum Teil gelöst, zum Teil verfallen, und es ist nicht einmal selbst gelöst und oder nicht aufgelöst worden. Was soll man zu Behauptungen lassen, wie denen, daß Herr Elara mit auf dem Namen eines Herrn Hilping gefällige Werte nach dem Auslaufen des Reiches in die Hände der Elara-Kasse in der Elara-Kasse rücken sich von selbst. Es sind aber in dem Material auch Briefe von mir enthalten, die von mir 3 gefällig sind, Briefe, die ich nie geschrieben habe und auf deren meine Hand nicht in so klarem Worte nachgemacht werden ist. Ich habe Scheidemann in jeder Hinsicht entschuldigt. Es ist mir sehr gefällig, daß die Konferenz vom 7. September keine Beschlüsse gefaßt hat, daß ich mit dem Material zu befähigen. Es liegt also bereits jetzt der Beweis vor, daß in der Sache gegen unsere Parteigenossen mit dem Mittel der Fälligkeit gearbeitet worden ist. Das wird ein weiteres bezeugendes Recht auf diese „Entschlüsse“, die mit einer Millionenunterstützung des Hauptflüglers begonnen hat.

Der in den letzten Tagen vielgenannte Herr Elara stellte gegen die Urheber der sich gegen Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei richtenden Mittelungen Einwandtrag.

Scheidemann Oberbürgermeister von Pafel.

Durch die Berufung des ehemaligen Oberbürgermeisters von Pafel, Koch, zum Minister des Inneren ist diese Stelle frei geworden. Unsere Genossen im Pafeler Stadtparlament haben einstimmig beschlossen, den Genossen Scheidemann für diesen Posten vorzuschlagen. Er hat, wie wir hören, schon bereits in längerer Zeit die Annahme des ihm angebotenen Amtes angelehnt. Da unsere Partei in Pafel über die Mehrheit verfügt, dürfte sein Wahl als solche gelten. Mit der „Vorwärts“ zu berichten, wird Genosse Scheidemann sein Mandat als Mitglied der Nationalversammlung — er vertritt den Wahlkreis Pafel — vorläufig beibehalten.

Die Arbeiten des Unternehmenseinheitsausschusses.

Berlin, 25. November. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß für die Vorgeschichte des Krieges ergibt sich letztem auf die Rechtfertigung des Fraa-Bogens für die Zeit zwischen dem Attentat von Serajewo und der Kriegserklärung, sowie über die Ausübung einzelner weiterer Sachverhältnisse. Der Ausschuss hat auf die Hauptausführpersonen in einer vorläufigen schriftlichen Beantwortung verlangt werden. Nach dieser Verollständigung des Arbeitsplans will man nächste Woche an den Geländeausschuß heranziehen, um die mündliche Benennung über jene Zeit im Anfang Januar beginnen zu lassen.

Obits wichtig noch diese Arbeiterhäuser?

Durch die Presse geht die Notiz, das Kaiserliche Kultusministerium habe unter dem 12. November erklärt, an den Volkshäusern dürfen nur Lehrer verwendet werden, die christlichen Religionsgesellschaften angehören. — Durch diese unglaubliche, unsere bodenlos richtungslose „Anktion“ — Verhältnis grell bedeutende Bestimmung werden einige überzeugungsinnige Volkshausvereine samt ihren Familien brotlos! Privatvorschulen, freigelegte und sonstige Organisationen, die in der Lage sind, solchen gemäßigten Lehrern eine Aufnahme zu bieten, sind dringend gebeten, diese zugehörigen Aufstellungen unter dem Namen „Arbeiterhäuser“ an die Geschäftsstelle des Reichsausschusses, München, Theatinerstraße 82, zu senden.

Sonderbeilage. Die „Düsseldorfer Zeitung“ meldet aus Gießen: Am Landeshochgericht wird ein Streik der Landeshochgericht am 26. Dezember 12 fester angekündigt.

Erdrungsinterpellation, Reichsgebühreordnung und Dissolution für Deutsch-Oesterreich in der Nationalversammlung.

Ag. Geier-Beipzig (N. O.): Meine Fraktion ist mit einer Dissolution einverstanden, kann aber einer Vertiefung der Vertretung nicht zustimmen.

Minister Schmidt: Wir haben manche Bedenken gegen den Antrag, ich stelle aber zur Disposition. (Beifall.) Auf die Erdrungsinterpellation verweise ich. Ich hoffe, daß gerade die Parteien in der privaten Aktion reichlich werden werden.

Ag. Schiele (Dn.): Auch wir fordern, daß die Selbstverwaltung für den Vorparlamentarismus nicht zurückgeführt werden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Nur gegen den Antrag betreffend Vertiefung der Vertretung stimmen die Unabhängigen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Genererversammlung.

Die geheimen Personalakten der Beamten.

Im alten Deutschland gab es nur zu viel, was den Beamten wie Blei niederlag und was er wie eine luxuriöse Reite mit sich schleppen mußte. In diesem Niederkrieg der Beamten gegen die Beamten, die so manchem Beamten das Genick gebrochen haben. Wenn ein Beamter etwas „verdrad“, dann wurde geheim über ihn Buch geführt und dagegen haben die Beamten seit jeher ausfindig machen können. Sie wollten befehligen haben, daß man den Beamten mit einem einzigen Niedertritt, mit einem einzigen Schlag des Schwertes, die letzten Kräfte übergeben konnte. Die ganze Niedertrickerei der geheimen Verdradung wird am besten durch jene gar nicht seltenen Fälle gekennzeichnet, in denen ein niedriger Beamter der Vorgesetzte dem Beamten gegenüber den Wohlwollenden spielte, während er ihn gleichzeitig bei der vorgesetzten Behörde durch tendenziöse Berichterstattung anzuwandeln ließ. Der ahnungslose Beamte wunderte sich dann wohl über die ihm zu teil werdende ungerechtfertigte Zurücksetzung bei Beförderungen und geradelt sich vergeblich den Kopf darüber, was er wohl angetrieben habe, ohne auf die „wohlwollende Niedertrickerei“ seines Vorgesetzten zu verfallen. Aber, wenn er wirklich etwas ahnte und dem wahren Endverbal auf die Spur kam, so war er doch maßlos benommen, weil die Verdradung, die ihm in die Hände gekommen, ihm niemals an Geldes fehlen konnte. Das ist endlich befehligt worden, daran hatten die Beamten ein großes Interesse und ihre Drängen lag in dieser Richtung. Nichts ist so befehligt worden und daß die geheime Verdradung befehligt wurde, ist das Verdienst der Sozialdemokratie. Am 17. Juli 1918 hat die Nationalversammlung den sozialdemokratischen Antrag angenommen, daß den Beamten grundsätzlich Einblick in ihre Personalakten gewährt werden muß. Die bürgerlichen Parteien hatten Verdradungsanträge eingebracht, die die Beamten um jedes unbedingt notwendige Recht gebracht hätten, jedoch diese Anträge wurden von den Sozialdemokraten mit durchdringenden Argumenten abgelehnt und der sozialdemokratische Antrag wurde angenommen, die Beamten durch die Beamten unabhängig befehligt. Das heißt, daß die Beamten die unangenehme Verdradung der sozialdemokratischen Partei. Das hohe Kapitel der geheimen Personalakten, die nach einem Erlaß schon seit dem Jahre 1848 anzufragen anfangen sollten, aber infolge der Machtvollkommenheit des alten Regimes trotzdem weiter bestanden, ist endlich geschlossen. Die befreiende Tat der Sozialdemokratie ist für die gesamte Beamtenchaft zweifellos eine Erlösung.

Nicht allerdings vermag man der Durchführung dieser Erneuerung noch mancherlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Hier aber ist es wiederum die Sozialdemokratie, die die Beamten durch die Beamten unabhängig befehligt. Es muß mit anderen Worten die Sozialdemokratie auf wiederholten Malen beweisen, daß sie die Beamteninteressen mit der Tat vertritt.

Ansprüche der Länder sind genügend gewahrt durch die Verteilung der Finanzämter. Die Behauptung, daß das Gesetz der Reichsgebühreordnung widerspricht, ist schon hinreichend widerlegt worden. (Beifall bei den Sozialen.)

Ag. Hoffmann (Dm.): Eine Mischung des Entwurfs gefordert, das wirtschaftliche und politische Beziehen des Reiches. Die Verantwortung dafür mögen die Herren rechts allein tragen.

Ag. Dr. v. Deßkrid (N. O.): Auf die Bedenken aufmerksam zu machen, ob gewisse Bestimmungen dieses Entwurfs der Verfassung entsprechen. Ich selber gutes Recht. Wir fürchten, daß die Politik, die hier getrieben wird, zu einer unheilvollen Zentralfaktion führt. Den Kommunen werden die Mittel entzogen, für Kulturzwecke Aufwendungen zu machen. Dadurch leidet auch das Reich.

Minister Erzberger: Mögen ich die angelegten Kollegen des Abgeordneten Dr. v. Deßkrid künftig während meiner Reden anders verhalten als bisher. Ich will mich mit den Herren der Deutschnationalen Partei nicht über den Gehalt und auf Erziehung auseinandersetzen. Düringer hat mir Stempelplikt und Unmoral vorgeworfen. Darauf habe ich gesagt: Wer im Glashaale sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Das möchte ich jetzt abweisen. Der alte preussische Staat hat mit Gewalt und Brutalität regiert. Ich erinnere nur an das Einleitungsstück, an den Kulturkampf, der im Rheinland herauf empfinden wurde (Lärm rechts). Aufkommen bei der Mehrheit, in Hannover. Von einer Behinderung der Einheiten der Kommunen nicht sein Wort in der Angelegenheit.

Ag. Schulz-Bromberg (Dn.): Wie kann ein Vorkommener der Kampf für das Deutschtum gegen die Polen-Gewaltspolitik nennen? (Stürmischer Beifall rechts; Lärm links.) Es nach links) mögen Freuden befehligen und beschimpfen berechtigt. Es werden niemals das Maß der Vertiefung erreichen, das wir für Sie empfinden. (Beifall rechts.)

Präsident Rechenbach fragt das Haus, ob es Vertagung oder Weiterverhandlung wünscht. Die große Mehrheit des Hauses ist für das Letztere.

Die einzelnen Paragraphen des Gesetzesentwurfes werden im allgemeinen nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung mit einigen kleineren Änderungen angenommen.

Der Antrag Schulz-Bromberg, daß das Gesetz nach Anhörung einer Verfassungsänderung abzustimmen, wird abgelehnt.

Das Gesetz wird in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Die Resolutionen des Ausschusses werden in etwas veränderter Fassung angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrags Ede, angelehnt an den Antrag des Ausschusses eine Dissolution ins Reich zu legen.

Präsident Rechenbach: Der Antrag ist von allen Fraktionen an hier den Unabhängigen angeschlossen. Es sollte von allen Parteien ein Redner zu Worte kommen. Im Laufe der Sitzung ist man überkommen, dem Präsidenten allein den Antrag begründen zu lassen.

In Oesterreich stehen viele Frauen und Kinder vor dem Hungerloch.

Wenn die Menschlichkeit noch ein Wort hätte in der Welt, müßte die Sieger sich erbarmen und aus ihren reichen Beständen Oesterreich helfen. Aber die Dummheit und die kritische Darmherzigkeit läßt keine Kraft mehr zu haben bei jenen. Wir darben selbst. Mitleidlich haben wir aber noch einige Prosaisten, die ärgste Not zu lindern. Sie wissen, daß es für uns ein schweres Opfer bedeutet. Aber wir wollen es in aller Eile zu bringen, und darüber hinaus werden wir uns um die Zukunft nicht kümmern. Wir werden Opfer aufopfern. Es müge genügen für einen Antrag, der eigentlich keiner Begründung bedarf. (Beifall.)

Berlin, 27. Nov. (120. Sitzung.) Am Ministertische: Müller, David, Erzberger, Schmidt.

Zurücksetzt die geforderte Besprechung der Erdrungsinterpellationen usw. fortgesetzt.

Ag. Staps (Fr.): Die Regierung muß Dampfstoffe zur Verfügung stellen. Wollig Innos sind die Dampfstoffe. Die Arbeiter haben Lieber Kolben fordern. Der Streit zwischen Staat und Land hat keinen Zweck.

Ag. Janda (Dn.): Bei der heutigen Katastrophensituation müssen wir uns dem Ausland möglichst freimachen, und darum muß die Regierung helfen und die Produktion fördern.

Ag. Wurm (N. O.): Aufgehört vom Landbau, vom Gefährdungsbereich, weicht sich jetzt auch schon die Kleinbauern, auch die Verbraucherkommissionen müssen das Recht haben, auch die Eisenbahnmagazine und die Windmühlen zu kontrollieren, so viel verborgen wird. Die Zwangswirtschaft ist ein notwendiges Übel, solange der Bedarf größer ist als das Angebot, solange wir keinen freien Markt haben. Die Landarbeiter müssen Schalter an Schalter mit den Industriearbeitern kämpfen.

Damit schließt die Besprechung über die beiden Ernährungsinterpellationen und den Antrag Blum betreffend Abschaffen der Hofräte. Der letztere wird mit einem Abänderungsantrag Krumb und einem Antrag Ede betreffend Befreiung der landwirtschaftlichen Tarifverträge angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der Reichsgebühreordnung. Ag. Dr. Düringer (Dn.): Der Gesetzesentwurf ist ein die Reichsgebühreordnung abänderndes Gesetz. Wir beantragen deshalb die Vertagung über das Gesetz in den Formen vor sich geht, die für Verfassungsänderungen vorgelesen werden. Wir haben nach wie vor die schwersten Bedenken gegen den Gesetzesentwurf. Wir finden ihn unpolitisch und unmoralisch. Wir lehnen das Gesetz ab. (Beifall rechts.)

Minister Erzberger: Der Gesetzesentwurf ist ein Gesetz im Reichstagsaal. Das ist die Anfangs- und die Zielsetzung gewesen. Das Gesetz soll nicht an der Verfertigung scheitern. (Beifall links.) Haben Sie denn in Breußen die Wägen der Kleinbauern befehligt? Woher kam in Süddeutschland die Opposition gegen das alte Steuer? (Lärm rechts; Zustimmung bei der Mehrheit.) Die Gewaltpolitik in Breußen hat diese Opposition hervorgerufen. (Lärm rechts; Widerspruch rechts.) Die Folgen des falschen Systems müßten erwidert. Wenn Sie dafür die jegliche Regierung verantwortlich machen wollen, so ist das heuchelei. (Lärm rechts.)

Präsident Rechenbach bittet um eine gewisse Ruhe und rät die beteiligten Zwischenrufe und die beleidigende Antwort des Ministers.

Minister Erzberger (fortfahren): Daß ich die Einzelminister zu Präsidenten der Finanzämter gemacht habe, ist eine Konzeption an die Delegierten. Der Artikel 84 ist ein Vorbehalt für den Fall, daß eine besondere Stelle erforderlich ist. Nun werden aber hier besondere Stellen erforderlich; also enthält der Artikel 84. Die Finanzminister der Einzelstaaten, die Präsidenten der Landesfinanzämter, sollen nur einem Herrn dienen, dem deutschen Kaiser. Die Präsidentenparasiten soll unmoralisch sein? Waren Sie immer so moralisch bei der Lotterie?

Ag. Kempter (D. Vpt.): Das Niveau der Politik des Herrn Finanzminister war mindestens eigenartig. Die außerordentlich große Macht, die das Gesetz dem Reichsfinanzminister einräumt, ist äußerst bedenklich. Ferner das außerordentlich große Heer von Beamten, das angefordert wird, und das ungeheure Spesen erfordert, während die Entgelte der Steuern noch gar nicht feststehen!

Ag. Hagelstein (Soz.): Es ist anzuerkennen, daß der Finanzbank der Reichsgebühreordnung einen wesentlichen Bestandteil nicht nur unserer Finanzverwaltung, sondern unseres ganzen Verfassungsgebühre beherrscht. Die Sozialdemokratie hat von jeher ihre Kraft daran gesetzt, die Reichsgebühre aufzubauen, aber die Herren, von den Rechten haben sich dieser Bestrebungen immer entgegengelehnt. Die

Kleines Feuilleton.

Genl. Barbusse's „Die Hölle“.

Unter der Ueberschrift: Barbusse und die holländische Antike, wird dem „Vorwärts“ von einem Namen geschrieben:

„Die in Deutschland, so wurde auch in Holland Barbusse's unerschütterliches Werk, nachdem es in Frankreich erschienen war, in Uebersetzung herausgegeben. Die Reaktionen brachten mich Robespierre und Ausfälle aus „Das Feuer“ und in allen Richtungen. Geisteskräften und Kämpfer, in der Reihen der Kämpfer und Kämpfer wurde über diesen Kämpfer und sein Werk gesprochen. Der Verleger machte außerordentlich viele Schritte und war leistungsfähig, sofort auch jedes andere Werk dieses sensationellen Schriftstellers an den Mann zu bringen.“

„Aber es beachtlich, daß das nächste Werk Barbusse's „Die Hölle“ hier und etwas durchaus anderes befehligt ist, was in den Schicksalen notet. Es war natürlich die annehmliche Kritik für die Leute, die durch den Krieg „ermordet“ worden sind, aber keine Schicksale erleben haben. Barbusse's Hölle ist in diesem Werke die Welt der Niederlagen und Hölle... das Ministerium für öffentliche Angelegenheiten im „Ange das diese Welt und hülte seine Tugend...“

„Der die Hölle hat sich eine Klammere. Der Staatsminister mußte in der öffentlichen Sitzung selbst anreden, daß die moralisierende Hölle ihn und die Hölle ein wenig...“

...leht peinlichen Bericht, aber mit dem Wut, der allen tagendhaften Menschen einen tiefen, die eine gute Miene zu dem sehr bösen Ziele zu machen, und sind an zu betreten, wie unabwehrbar die Hölle... nämlich die von Barbusse... für die holländische...“

Gladstheater: Bühnen-Aktus.

Die 2. Brantaktung im „Stimmen-Aktus“ wurde von der Schauspieler der Schloß-Oper „Der Christ-Efflein“. Unter den Charakterdarstellungen des Kompositors... „Der arme Heinrich...“

...una des „Christ-Efflein“ zeigt uns das tiefste Element des Tondichters. Der Stoff ist dem eisenarmigen Märchen... von Enoch...“

Walhall-
Operntheater.
Anfang 1/8 Uhr:
Die Faschingsfee.
Sonntag 1/4 Uhr:
Aschenbrödel
unter Mitwirkung des gesamten Balletts.
Kasse 10-11, u. 4-6.
Schluss der Anzeigen
Annahme 9 Uhr.

Stadt-Theater
Sonabend, 29. Nov. 19,
Anf. 7 1/2, Ed. v. 10 Uhr:
Tosca.
Sonntag vorm.:
Vortrag Dr. W. Liepe:
Die romantische
Jugendbewegung.
Sonntag nachm.:
Kameraden.
Sonntag abend:
Das Christen-Wein.
Chalin-Theater
Sollspiel des
Stadttheater-Verjones.
Sonntag, d. 30. November 19
abends 7 1/2 Uhr.
Einjame Menschen.

Bio
Gr. Ulrichstr. 57.
Ab Sonnabend:
Das Mädchen
aus dem
Warenhaus.
Flimmer-
sterne.
Die Leidensgeschichte
einer
Filmschauspielerin
in 4 Kapiteln.

UT
Leipzigerstrasse
Nr. 88
Fernruf Nr. 1224.
Der größte
Sensationsfilm
Der
Tempelräuber.
6 Akte von stamraubender
Tollkühnheit.
Wittelerliche Ritterfeste,
indische Tempelszenen,
Verfolgungskampf zwisch.
Flugszeug, Tornadojäger,
Motorboot.
Fallschirmabsturz
aus 2000 m Höhe.
In den Hauptrollen:
Harry Liedtke,
Bruno Decarli,
Loo Holl.
Vorführung: 4.00 6.10 8.20
Beginn 4 Uhr.
Alte Promenade
Nr. 11a.
Fernruf Nr. 5735.
Lotte Neumann
in dem Schauspiel
in 5 Akten
**Das Schicksal der
Carola von Geldern**
Für den Film bearbeitet
frei nach Motiven des
Olga Wohlbrück'schen
Romans
Der grosse Rachen
Vorführ.: 4.40 6.50 9.10.
Curt Vespermann
in dem grossen
Lustspiel
Der Fuchsschwanz.
Vorführ.: 4.10 6.20 8.50.
Die neuesten Wochenberichte.
Beginn 4 Uhr.

Wafwanen
Wabenwaben
Fächler
in nur beuchter
selber Handarbeit in
großer Auswahl 1/4 u. 1/2
bittigen Preisen
wieder am Lager. 10021
bei kleinen Preisen
21 Gülterschlag 21
bidi am Marktplatz.

Apollo-Theater
Tägliche abends 7 1/2 Uhr
mit grossem Erfolg
Die Puppe.
Operette v. G. Wabers.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr
bei kleinen Preisen
Hänsel und Gretel.
Vorverk. 9-11 u. 5-7 1/2.

Buchdrucker (S. P. D.)
Sonntag, den 30. November, sonntags 10 1/2 Uhr, im
„Weissen Schiffchen“ (Saal), Große Ulrichstraße 37
Wichtige Besprechung
Das Erscheinen aller Parteigenossen ist notwendig. Sollen,
durch Mitglieder eingeführt, angenehm. J. A. M. Gabel.

Sozialdemokratischer Verein für Halle
Gegründet 27. 3. 1889.
Mittwoch, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, im grossen Saale des
„St. Nikolaus“, Nikolaistraße
General-Versammlung.
TAGES-ORDNUNG:
1. Vortrag: Die Sozialisierung des Grossgrundbesitzes.
Redner: Genosse Thilo von Schawen-Neumbaum.
2. Kassenbericht vom III. Quartal.
3. Geschäftliches.
Die Mitglieder und ihre Frauen werden gebeten, in dieser Versammlung pünktlich
und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand. I. A.: R. Heine.

Reparatur-
Werkstätten
für elektr.
Maschinen
u. Apparate.
Ankerwickelungen
Kollektorenbau.
Kunze Lieferkristen.
— Mässige Preise —
Raf.
Geiststr. 28.

Zentralverband der Angestellten.
Sonntag, den 30. November 1919, 10 Uhr
vorm., im grossen Saal der Thaliastraße
Grosse öffentliche
Versammlung.
Referent:
Kollege **Giebel**, Berlin.
Thema:
„Zentralverband oder wirtschaftsfreudlich?“
Erscheinen jedes Kollegen ist Pflicht.

Kinder-
Wädelchen und Kleider,
Damen-
Mäntel und Kleider,
Kostümchen, Kleider,
Gardinen, Sateen,
Schürzen, Grembiolen,
Schürzen, Strümpfe,
Kleiderstoffe.
++ Pelz-Waren ++
auch auf Bestellung.
Friedrich Grossau,
Gärtlerstraße 10.

Prober Rollen
Karbid-Lampen
wieder angetrieben in
Preisliste, im
Taschenlampen,
Batterien,
Kerzen,
Rodel- und
Kinder-Schlitten
empfehlen
P. Krause,
Halle a. S., Al. Ulrichstr. 34,
Telephon 324.

Dauerwäsche
Marke „Wafsbär“ ist die beste!
Kragen
in sämtlichen Formen und Weiten
im Lager
Vorhemden u. Manschetten
Abgabe auch im Engros.
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2,
1 Sceppe rechts, Ecke Sternstr.

Ferdinand Dehne
Nachf.
Gummi-
Waren.
Krankenkurmittel
Bandagen
Irritatoren
Schläuche
Frauenspritzen
Luftkissen
Wasserkissen
bei
Ferdinand Dehne
Nachf.,
Grosse Steinstrasse 15.

Die Sorten
Seife
bei
M. Bartl,
Bonbongeschäft,
Gr. Steinstraße 34,
Ecke Margaretenstraße.

Geben wieder eingetroffen:
Friedrich Engels
Die Entwicklung
des Sozialismus
von der Utopie zur Wissenschaft.
Preis: brosch. Mk. 2.—.
Buchhandlung der Volksstimme.
Bestellungen nehmen alle Aussträger
entgegen.

Erkältungs-
Schnell-Heil-
Batterien
Sind Mk. 1.25
Preis wird u. gewährt bei
M. Bartl,
Bonbongeschäft,
Gr. Steinstr. 34,
Ecke Margaretenstr.

Markenfreie
Kerzen
bei
M. Bartl,
Bonbongeschäft
Gr. Steinstr. 34,
Ecke Margaretenstr.

Hosenträger
empfiehlt
F. C. Siebert,
Leipzigerstr. 9, gegenüber d. Ulrichskirche,
Geogr. 1853 Fernruf 2363.

Eisenstroh
in Drahtballen.
Eiweige, G. G. m. b. H.,
Gr. Märkerstr. 5.

ff. gebrannter
Kaffee
Nets frisch bei
M. Bartl,
Bonbongeschäft,
Gr. Steinstr. 34,
Ecke Margaretenstr.

Kerzen,
Stück 1,05 und 1,60 Mk.
Halloren-Kaffee-Surrogat,
1 Pfund 1,16 Mk.
Otto Bornschein G. m. b. H., Mittelstr. 21.

Brennholz,
in Ordnung, ab Lager und
frei Haus.
Sontis Rudelt, G. m. b. H.,
Schnitzg. 45. Fernruf 5564.

Treibriemen
Kornleder, Haar- u.
Baumwolle
Liefer prompt und
preiswert
Carl Kämpf,
Kaiserstrasse 23.

zu vor solchem Gebraucht,
Lebderwaren
Briefpapier
in etablierte u. selbst
Bedingungen empfängt
Albin Hentze,
24 Schwanstraße 24.

Spielwaren
in großer Auswahl zu billigen Preisen an
Wiederverkäufer empfiehlt 9582
Tel. 3477 Paul Lange Tel. 3477
Kunze u. G. Osterlemerer-Großhandlung
Merseburgerstraße 168, Nähe Riebeckplatz.

Bonbon
bei
M. Bartl,
Bonbongeschäft,
Gr. Steinstraße 34,
Ecke Margaretenstraße.

Reparaturen
an
Uhren
übernimmt bei toller Was-
sicherung u. normalen Preisen
Kurt Unger, Uhrmacher,
Gr. Steinstraße 85
(gegenüber Barfüßerstraße).

Bei Einkäufen
biten wir unsere Parteigenossen und Leser
sich auf die Inserate in der „Volksstimme“
zu beziehen.

Stempel aller Art
schnell u. billig
Alfred Pfautsch
Stempelfabrik
Mühlstr. 8 - Tel. 3008

Neue Möbel:
massive
Stuhl- u. Stühle
mit Spiegel, Vertikal,
Reibschrank,
Steg u. Waschschüssel,
Schiffe,
vollständige Schlaf-
zimmereinrichtungen
für 1850 Mk.
Schlafzimmer dänische
450 Mk.
Chaiselongues,
Stuhl- u. Stühle
verkauf
Friedrich Pelloke
Geiststraße 26.

Opil-
Apparate für Frauen
schneiden Sie bei
Speer,
Gr. Ulrichstraße 83
gegenüb. Sternstr. & Ziegeld.
Rasier-
Apparate, „Giriel“, „Gee“
empfiehlt
Speer,
Gr. Ulrichstraße 83
gegenüb. Sternstr. & Ziegeld.
Gummi-
waren, in best. Preis-
qualität, erhalten Sie bei
Speer,
Gr. Ulrichstraße 83
gegenüb. Sternstr. & Ziegeld.
Bandag-
eher gut erhalten Sie
in der Qualität bei
Speer,
Gr. Ulrichstr. 83,
gegenüb. Sternstr. & Ziegeld.

Qualitäts-
Dauerwäsche
mit Stoff-
einlage
Manschetten,
Kragen
Vorhemden
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Dauerwäsche-Spezialhandlung
Geiststr. 53
Schragberg der Adler-
Apotheke.

Froschschäden
Spezial-Behandlungen,
erfolgreich. Sonntags 10-12
Kosmetik Fara
Nur Gr. Ulrichstr. 47.1
geg. Endepols & Dunker

Neu eingetroffen:
Produkte
Herrenstoffe
prima reinwollene Qualität.
Konfirmationsstoffe
Mit. 27, 38, 45, 58, 65 Mk.
Marengo
prima reine Wolle.
feinste Zwilch für Smoking
Kostümstoffe
zur vorzüglichen Qualität
Kamagara, Chevot, Tuch
Ruhland,
33 Leipzigstraße 33
27 Treppen,
beim Saal.

Der Feind steht rechts!
Arbeiter seid einig!
Zwei Hefen von Philipp Scheidemann.
Diese 32 Seiten starke wichtige Agitations-
brochüre ist zum Preise von 40 Pf.
durch unsere Aussträger oder in best.
Buchhandlung, Große Ulrichstr. 27
zu beziehen.

Stellen finden.
Stenotypistinnen, Korrespondenten,
Berkäuferinnen
vermittelt kostenlos das
Städtische Arbeitsamt,
weibl. Abteilung. Große Braunschweigstr. 24

Eine Bureauehilfin,
kann Handarbeit, sofort zur Stelle gestellt.
Verband der Bergarbeiter,
Halle a. S., Hary 43 44.

Weibliche Hausangestellte,
auch für Gast- und Hauswirtschaft, vermittelt
kollektives das
Städt. Arbeitsamt,
weibl. Abteilung. Große Braunschweigstr. 24

Notizen.

Die Hilfe für Oesterreich. Die deutsche Nationalversammlung hat beschlossen den Oesterreichern zu helfen...

Das neue belgische Kabinett. Das neue Kabinett wurde unter dem Vorsitz von de Croix gebildet.

Geplatzte Kohlenförderung in Galatien. Die belgische Kohlenförderung hat im Monat Oktober 83 Prozent der Produktionsleistung erreicht.

Rebender Streik in Paris. Der Streik bei der Nahrungsmittel-Fabrik in Paris ist beendet. Die Arbeiter haben keine Forderungen erhoben...

Die Arbeiter in Madrid. Die Arbeiter haben mit allen except einer Stimme die allgemeine Ausbitterung am 6. Dezember beschlossen.

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Presenbildliche Landesversammlung.

Berlin, 27. November. (85. Sitzung.) Auf der Tagesordnung steht die formelle Anfrage des Abgeordneten Brämann...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

Die Berliner Arbeiterkongresse. Der Reichsausschuss hat beschlossen die Berliner Arbeiterkongresse zu unterstützen...

hatlos zu. Eines hochmännlichen Urteils muß ich mich als Laie natürlich enthalten. Herr Friedmann erklärt mir antwortend, daß die ganzen gegen ihn erhobenen Vorwürfe nicht zutreffen...

Heute beginnt

der Abend des neuen Romans in der 'Volksstimme'. Wir lesen einen besonders großen Wert darauf, unsere Leserschaft eine interessante Schauer zu bringen...

Henri Barbusse

Er einer der neueren Dichter, der trotzdem Weltweit bekannt ist. Er und sein Genosse Roman Kolland sind die besten und anerkanntesten Dichter...

„Die Hölle“

Es eines seiner letzten großen, herrlichen Werke, die von erhebender Wirkung sind. Wir haben hierdurch noch einmal alle unsere Leser auf die neuen beunruhigenden Abend des Volkes aufmerksam gemacht...

„Volksstimme“

Die Aussprache wird abgebrochen. Die Verordnung über die Verwaltung des durch den Freiheitsvertrag geschlossenen Kreises Marienburg wird genehmigt.

Halle und Saalkreis.

Sonntag, den 30. November 1919 findet in unserem Jugendheim, Al. Berlin 11, unsere „Einweihungsfeier“ statt...

eins, sowie die Eltern unserer Mitglieder hiermit herzlich einladen. Außer Rezitationen, die von Jugendlichen vorgelesen werden, sollen gemeinschaftliche Gesänge, sowie Gelangsvorträge...

* Bildungsanstalt der S. P. D. Montag abends 6 Uhr findet am obigen Ort wichtige Sitzung statt.

Kriegsgefallenen bei der diesigen Landwirtschaftskammer.

Uns wird geschrieben: Am höchsten Grade erkrankt muß man sein, wenn man hört, daß es in der heutigen Zeit noch Beamte und Angestellte gibt, die nicht einmal das Bescheiden, was man mit dem Namen „Pensionsliste“ bezeichnen kann...

Die Pensionsliste: ein Pensionsliste von 60jähriger Tätigkeit monatlich 200 M., ein Arbeitermeister nach 20jähriger Tätigkeit monatlich 170 M., ein Arbeiter nach 15jähriger Tätigkeit 125 M., nach 7jähriger Tätigkeit 150 M., nach 15jähriger Tätigkeit 140 M.

Unvergleichlich frant man sich: wie ist das nur möglich, wie können solche bestürzenden Zustände in der heutigen Zeit bestehen, wo die Gehälter doch auf fast alle durch Tarifverträge...

Es scheint wirklich an der Zeit zu sein, daß hier sich der Herr Landwirtschaftsminister einmal um diese unzahlbaren Leidenden kümmert und die besten Vorschläge, die diese Verhältnisse herbeiführen können...

Die Demokraten und die Beamtentürme.

Eine gerechte Forderung der Beamten ist die am weitestgehenden Beamtentürme. Diese Forderung wird von der Sozialdemokratie mißachtet...

Die Demokraten und die Beamtentürme. Eine gerechte Forderung der Beamten ist die am weitestgehenden Beamtentürme. Diese Forderung wird von der Sozialdemokratie mißachtet...

Der häßliche Haushaltsausfall.

fiel am Donnerstag eine wichtige Sitzung ab. Der Haushaltsplan des Budgetausschusses wird um 8000 Mark überhörsichtigt, was auf Verteuerung der Druckkosten...

Die Hölle.

Man berechtigt deutsche Uebersetzung von Max Hochdorf. (Copyright by Max Rascher, Verlag U. G. G. G.)

Frau Demerces letzte noch einmal alle materiellen und idealen Sorgen ihrer Familienpensan auseinander. Dann ließ sie mich allein.

Ich blieb vor dem Spiegel stehen, mitten in diesem Zimmer, das ich nur für einige Tage bewohnen sollte. Ich mußte das Zimmer und mußte mich selbst.

Das Zimmer war grau und von Staubdunst angefüllt. Ich sah zwei Stühle, von denen der eine meinen Koffer trug. Ich sah zwei Armstühle mit winzigen Lehnen, die mit fettigem Stoff überzogen waren.

Das war mir unbekannt. Und doch, wie ich alles das kannte! Dieses Bett aus salzigem Mahagoni, diesen falten Faltschiff, diese unermüdliche Bettstelle aller übrigen Möbelstücke und diese Leere zwischen den vier Wänden.

Das Zimmer war abgetrautet: es schien, daß man es schon unendlich oft abgetrautet hätte. Der Teppich ließ von der Tür bis zum Fenster den Knäuselfuß sehen; er war Tag für Tag von einer Menge Menschen abgetrautet worden.

Die Dinge werden auch dunkler. Nach und nach ist die Zimmerdecke dichter geworden wie ein Gemittergitter. Auf sie wie die wichtigsten Zimmerarbeiten und der schwebende Lappet sind die wie man meinen behaglichen Stellen gelagert; Lappet sind auch die Tüchlein und das übermüdete Schlafgeschloß am Wandbrett...

Im Leben habe ich nicht so allein da, wie ich heute Abend dachte. Die Liebe hat für mich die Gestalt und die Bewegungen meiner kleinen Tochter angenommen. Lange ist es schon her, daß wir zusammen fuhren; lang ist es schon her, daß ich sie dort in Louisa, in dem Koffergeschäft, wo sie arbeitete, sah, wie sie mit einer jenseitigen Nachhaltigkeit zulaufte.

Das Leben habe ich nicht so allein da, wie ich heute Abend dachte. Die Liebe hat für mich die Gestalt und die Bewegungen meiner kleinen Tochter angenommen. Lange ist es schon her, daß wir zusammen fuhren; lang ist es schon her, daß ich sie dort in Louisa, in dem Koffergeschäft, wo sie arbeitete, sah, wie sie mit einer jenseitigen Nachhaltigkeit zulaufte.

Bestimmungen und Gebühren, die beim Hauswart zu erheben sind. (Herrnstr. 5851. Dienststunden wochent. 8-3, Sonntags 8-1 Uhr).

Stadttheater, Heute, Freitag, Anfang 7 Uhr, geht Schillers "Don Carlos" in Szene. Sonabend gelangt die Oper "Tosca" von Puccini zur Aufführung. Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, Volksoperführung "Kometenabend", abends 7 1/2 Uhr wird die Oper über "Das Christfest" von Hans Finsterlin zum erstenmal wiederholt. Montag, "Der Ziegenbock".

Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag, den 30. November, abends 7 1/2 Uhr, das Drama "Einmal Menschen" von Gerhart Hauptmann leitens des Stadttheater-Direktors unter der Spielleitung von Eugen Zentgraf zur Aufführung.

Das Drama der Jugend in Deutschland. Der zweite Vortrag von Dr. Wolfgang Dörsch über "Die romantische Jugendbewegung" findet Sonntag, den 30. November, um 11 1/2 Uhr vormittags im Stadttheater statt.

Carl Dörsch Dorettegesellschaft im Apollotheater. Emil Mühlmann melodische Dorette "Die Dörsche" erweist allenthalben mit Fräulein Edith Peters in der Rolle der "Dörsche" einen großen Erfolg. Da nur noch wenige Aufführungen dieses reizenden Werkes stattfinden, empfiehlt es sich, zur Erlangung guter Plätze den Vorverkauf im Theaterbüro zu benutzen. Am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, geht bei kleinen Preisen "Südel und Gretel" in 4 Bildern mit Gesang und Tanz in Szene. Den Südel spielt Frä. Ernde Adam, das Gretel Frä. Grete Matzold und die Herr Herr Robert Kutzer. Der Vorverkauf zu dieser Aufführung ist bereits von 9 bis 1 und 5 bis 1/2 Uhr, Sonntags ununterbrochen geöffnet.

Noch einmal „Die deutsche Not“.

Gen A. Wörth schreibt uns: Der Aufruf über die deutsche Not in Nr. 261 der „Volkstimme“ beleuchtete hell alle die wirtschaftlichen Nöte, die wir dem Tiefstand unter Wärf in Auslande verdanken. Abhilfe ist nur möglich, wenn wir innerhalb der deutschen Grenzen dem Schieberatum mit allem Nachdruck entgegenzutreten.“ In der Tat geht die Regierung damit um, kolossale Beiträge und Strafbussen für Schieber einzuführen. Das wird die, welche noch ein wenig Gewissen haben, ärgern. Der große Schieber aber denkt: „Die Nährberater können keine, sie hätten ihn denn.“ Die ganze Art unseres kolossalen Verkehrs ermuntert ihn dazu und erleichtert die Verbuchung seines Tuns. Das ist aber nicht erst recht so, sondern ist seit dem Aufkommen der kapitalistischen Wirtschaftsweise so gemein. Nur hat sich der Besonnenheit, der Hinterlistigkeit unter Gewerbetreibenden, bedenkend erweitert, so daß kaum ein Mensch wirklich besteht. Angesichts dieser Tatsache ist es schwer zu glauben, daß sich die Zahl der Schieber aus freien Stücken zu mindert, daß ihr schädlicher Einfluß auf die Volkswirtschaft schwindet. Welcher ist es anzunehmen, daß die zunehmenden Steuerlasten, der noch höhere und anzuwendende Rechtsmaßmaß, die Einführung des Kontrollzettel des Arbeitnehmers auch weiterhin zum Schließen werden. Damit besteht auch die Gefahr weiter, daß unser Geldwert nicht sinkt. Ein anderer Teil unseres Volkes ist aber nicht in der Lage, diesen Anlauf länger auszuhalten, während er andererseits auch die Lohn- und Gehaltsbestimmungen nicht des Mindestes ändern. Es ist daher notwendig, daß wir einsehen, daß wir dem Uebel die Wurzel nehmen und einen Weg finden müssen, der das Geldwerts der letzten Geldwertes ummäßig macht.

Diese Aufgabe hätte schon von der früheren Regierung gelöst werden müssen. An Vorkäufen dazu hat es nicht gefehlt. Die

Sozialdemokratische Parteitag in Weimar. Am 28. und 29. November, abends 7 1/2 Uhr, geht die Sozialdemokratische Parteitag in Weimar ab. Die Verhandlungen werden von dem Reichstagspräsidenten geleitet. Die Verhandlungen werden von dem Reichstagspräsidenten geleitet. Die Verhandlungen werden von dem Reichstagspräsidenten geleitet.

Wahlverteilung für den Sozialkreis. Zu der Anordnung über Regelung des Brot- und Weizenbrandes vom 9. August 1919 wird unter Aufhebung des Abtretungsvertrages vom 20. Oktober 1919 folgender Vertrag geschlossen: Auf Grund der §§ 88 bis 91 der Reichsgesetzgebung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (R. G. Bl. S. 525/535) wird die Anordnung über Regelung des Brot- und Weizenbrandes vom 9. August 1919 wie folgt geändert: Artikel 1: § 8 ergibt folgende Fassung: Jede Brotmarke beträgt zur Entschädigung von entnommenem Weizenbrot oder Roggenbrot oder 340 Gramm Weizenbrot oder 500 Gramm Weizenbrot oder Roggenbrot oder 255 Gramm Weizenbrot oder Roggenbrot und jede Zusatzmarke 450 Gramm Weizenbrot oder Roggenbrot oder 255 Gramm Weizenbrot oder Roggenbrot zum 2. Dezember 1919 ab, für ein Kilogramm zu 4 Kilogramm 2,58 Mt., für ein Weizenbrot zu 75 Gramm 0,89 Mt., für 340 Gramm Roggenbrot 0,25 Mt., für 340 Gramm Weizenbrot 0,28 Mt., für 340 Gramm feineres Weizenbrot 0,34 Mt., für 255 Gramm Roggenbrot 0,19 Mt., für 255 Gramm Weizenbrot 0,21 Mt., für 255 Gramm feineres Weizenbrot 0,26 Mt.

Artikel 2: Dieser Vertrag tritt mit dem 1. Dezember 1919 in Kraft. Halle, den 24. November 1919. Der Reichsausschuss des Sozialwesens. H. Thiele.

Bekanntmachung. Unter Benennung auf seine Bekannmachung vom 8. d. M. bringt ich zur Kenntnis, daß Anträge auf Abnahme von Brotmarken für Kraftfahrzeugformulare jeweils bis zum 29. jeden Monats bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Weimar vorzulegen sind. Für die Abnahme von Brotmarken ist die formelmäßige einache Bescheinigung für den nächsten Monat nicht erforderlich. Halle, den 24. November 1919. Der Landrat des Saalkreises. H. Thiele.

Aus aller Welt.

Einwohner. Eröffnung der Volkshochschule. Am Freitag abend fand hier die Eröffnung der unter Mitwirkung der Bezirksorganisation ins Leben gerufenen Volkshochschule statt. Der Vorsitzende des Bildungsausschusses, Oberlehrer W. B. berichtete die zahlreich erschienenen. Dann sprach er über Wesen und Ziel der Volkshochschule und erwähnte, daß das hier geplante ein kleiner Anfang werden sollte. Es bestanden dann noch Witwenvereine, Bräutigamsvereine, Oberlehrer Dr. Kroll u. a. Die Feier wurde umrahmt von Konzertstücken der Konzertvereine und Gesängen des „Sängerchor“ und der „Harmonie“.

Feuer. Grobes Schadenfeuer. Die Aenderstraße 15. B. Keller in Seebitz bei Kautzen ist abgebrannt. Der Schaden wird auf 15 Millionen Kronen geschätzt. Die Fabrik war auf eine Erzeugung von 500 000 Mezzentnern einrichtet. hatte im Ariens aber nur 200 000 Mezzentnern fähig erzeugt. Die Feuer mit ungefähr 100 000 Mezzentnern Wärfenbrand sind zerstört.

Die Jagdgesetzgebung in Weimar. Am 28. und 29. November, abends 7 1/2 Uhr, geht die Jagdgesetzgebung in Weimar ab. Die Verhandlungen werden von dem Reichstagspräsidenten geleitet. Die Verhandlungen werden von dem Reichstagspräsidenten geleitet.

Ämtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung. Zu der Anordnung über Regelung des Brot- und Weizenbrandes vom 9. August 1919 wird unter Aufhebung des Abtretungsvertrages vom 20. Oktober 1919 folgender Vertrag geschlossen: Auf Grund der §§ 88 bis 91 der Reichsgesetzgebung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (R. G. Bl. S. 525/535) wird die Anordnung über Regelung des Brot- und Weizenbrandes vom 9. August 1919 wie folgt geändert: Artikel 1: § 8 ergibt folgende Fassung: Jede Brotmarke beträgt zur Entschädigung von entnommenem Weizenbrot oder Roggenbrot oder 340 Gramm Weizenbrot oder 500 Gramm Weizenbrot oder Roggenbrot oder 255 Gramm Weizenbrot oder Roggenbrot zum 2. Dezember 1919 ab, für ein Kilogramm zu 4 Kilogramm 2,58 Mt., für ein Weizenbrot zu 75 Gramm 0,89 Mt., für 340 Gramm Roggenbrot 0,25 Mt., für 340 Gramm Weizenbrot 0,28 Mt., für 340 Gramm feineres Weizenbrot 0,34 Mt., für 255 Gramm Roggenbrot 0,19 Mt., für 255 Gramm Weizenbrot 0,21 Mt., für 255 Gramm feineres Weizenbrot 0,26 Mt.

Artikel 2: Dieser Vertrag tritt mit dem 1. Dezember 1919 in Kraft. Halle, den 24. November 1919. Der Reichsausschuss des Sozialwesens. H. Thiele.

Bekanntmachung. Unter Benennung auf seine Bekannmachung vom 8. d. M. bringt ich zur Kenntnis, daß Anträge auf Abnahme von Brotmarken für Kraftfahrzeugformulare jeweils bis zum 29. jeden Monats bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Weimar vorzulegen sind. Für die Abnahme von Brotmarken ist die formelmäßige einache Bescheinigung für den nächsten Monat nicht erforderlich. Halle, den 24. November 1919. Der Landrat des Saalkreises. H. Thiele.

Ämtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Ausnahme der Familienunterstützungsbescheinigung. Die Ausnahme der Familienunterstützungsbescheinigung an die Anwärterinnen der vom Herodes- und Einberufenen findet am Montag, den 1. Dezember 1919, in der Stadthausstraße (Kathaus Zimmer Nr. 7) vormittags von 8-1 Uhr statt. Die Empfängerinnen haben jede richtige Bescheinigung über die Familienunterstützung (Geburt und Tod bei Kindern, Bekannmachung des Lebensjahres bei Kindern, Übernahme laufender Arbeit, Bezug von Hinterbliebenenrente, Erwerb von Vermögen usw.) dem Ariensunterstützungsbeamten, Kathaus Zimmer Nr. 7, anzulegen. Anmeldebüro ist sofort mitzuteilen, falls der Einberufene vom Militär entlassen bzw. bis zur Entlassung beurlaubt ist.

Die Säule des deutschen Reiches zur Deutschen Spar-Prämienanleihe!

Ebert, Reichspräsident
Über den Parteiprogramm steht für jeden Deutschen die Pflicht, mitzuwirken an Wiederaufbau des Reiches. Zuerst müssen unsere Finanzen gekräftigt werden, denn nur durch sie kann das Reich wieder aufstehen. Ein Mittel zur Kräftigung der Finanzen ist die Spar-Prämienanleihe. Wer sie zeichnet, tut seine Pflicht und arbeitet mit am Wiederaufbau.

Zaunert, Reichsminister
Der Zins, vom Reiche aufgesetzt, wird Dir und Deinen Kindern nützlich!

Schiffner, Vizekanzler u. Reichsminister der Justiz
Geordnete Finanzen sind eine unentbehrliche Grundlage für Recht und Gesetz. Wer das Reich finanziell stärkt, indem er ihm Geld leiht, stärkt Recht und Gesetz.

Erzberger, Reichsminister der Finanzen
Die erste Friedensanleihe ist ein fühneres Wagnis als alle Kriegsanleihen. Trotzdem wird das Deutsche Volk die Friedensanleihe zeichnen.

Dr. Dörsch, Reichsverkehrsminister
Geldstücke sind die besten Eisenbahnräder!

Dr. Dörsch, Reichsminister o. B.
Wer ausländische Luxuswaren kauft, drückt unsere Valuta noch tiefer hinab und verteuert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe und Nahrungsmittel noch mehr. Wer dagegen entbehrliches Geld in Spar-Prämienanleihe anlegt, hebt unsere Valuta und fördert den Beschäftigungsprozess der deutschen Volkswirtschaft. Wer sein Land liebt, handle danach!

Dr. Gessler, Reichsminister für Wiederaufbau
Tragt goldene Balken herbei zum Wiederaufbau! Gebt dem Reiche Geld!

Dr. Giesberts, Reichspostminister
Wer spart in der Zeit, der hat in der Not!

Dr. Giesberts, Reichsminister des Innern
Wirtschaft ohne Geld ist Pflug ohne Pflanz.

Dr. Mayer, Reichschatzminister
Was das Blut für den Körper, ist das Geld für den Staat.

Wüller, Reichsminister der Volksbildung
Wer die Friedensanleihe zeichnet, hilft einen wirklichen, dauernden Frieden sichern.

Reichsminister des Reichsausschusses
Wer dem Reiche kein Geld gönnt, schlägt dem Soldaten die Waffe aus der Hand!

Schlecker, Reichsarbeitsminister
Geld schafft Arbeit, Arbeit schafft Brot.

Reichsminister des Reichsausschusses
Wer dem Reiche kein Geld gönnt, schlägt dem Soldaten die Waffe aus der Hand!